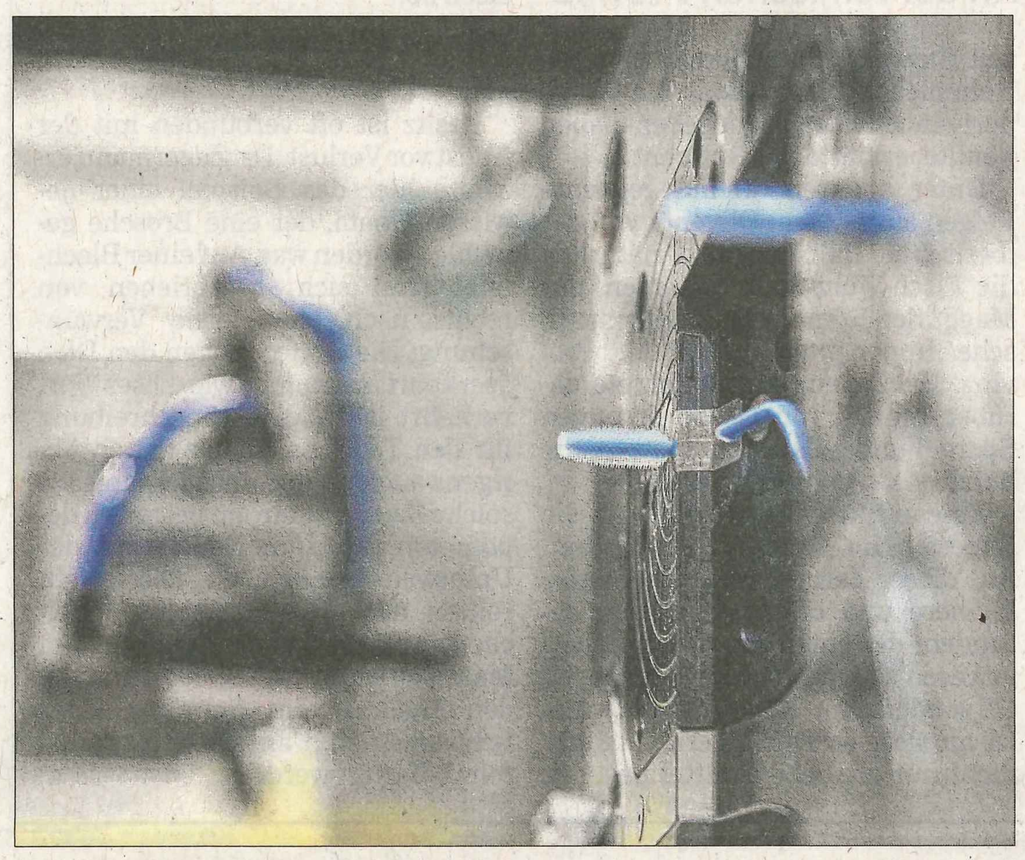
Hier werden Augen schön und Zähne sauber

Bechhofen ist die Hauptstadt der Bürste – Geka und Schellenberger: Ein Weltmarktführer und ein Spezialist für die Mundhygiene



Millimeterarbeit: Bei der Geka GmbH werden Mascarabürsten aus Kunststoff im Spritzgussverfahren hergestellt. Foto: Hähnlein

Blick in die Produktionshalle der Firma Schellenberger in Bechhofen. Das Unternehmen stellt gedrehte Bürsten in vielerlei Formen und Schnitten her. Fotos (5): privat

BECHHOFEN – Wenn Bechhofen nicht wär', bliebe so mancher Schminkkoffer leer. Wann immer Frau ein Pinselchen oder ein Bürstchen braucht, um sich hübscher zu machen, hält sie mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Produkt aus der Marktgemeinde in der Hand. Unter anderem ist hier die Geka GmbH zu Hause, der Weltmarktführer bei Mascara, sprich Wimperntusche. Ein anderes Feld belegt nicht minder erfolgreich die Schellenberger Bürstenfabrik GmbH, die den rasanten Aufstieg der Zwischenzahnbürste mitgemacht hat.

Ob in Rio oder Tokio, in New York oder Paris, ob Avon oder Maybelline: Etwa jede dritte Mascara, die weltweit über die Ladentische geht, wird von der Geka GmbH hergestellt. Das Werk im Bechhöfer Ortsteil Waizendorf verlassen tagtäglich Zigtausende Mascaras in allen erdenklichen Farben und Formen sowie vielfältigen Schnitten und Schliffen. Und Geka wächst weiter. Täglich wird Neues ausprobiert. Das Unternehmen arbeitet mit Marktforschern zusammen, spürt auf Kosmetik- und Verpackungsmessen Trends auf und hat mit einer eigenen Patentabteilung stets einen Blick auf alles, was auf den Markt kommt. Um eine neue Produktlinie an den Start zu bringen, werden schon mal mehrere Millionen Euro investiert, erklärt der für Technik und Technologie zuständige Dieter Wolfsgruber.

Mascara entsteht im Sandwich-Verfahren

Schön geschwungene, voluminöse Wimpern. Um das Werbeversprechen seiner Kunden für möglichst jede Wimper dieser Welt umzusetzen, erweitert Geka permanent das Portfolio. Die Bechhöfer waren 2005 die ersten, die eine vollständig aus Kunststoff hergestellte Bürste herausbrachten. 2010 folgte wiederum eine neue Technologie, der man in Bechhofen den Titel „Sandwich" gegeben hat. Die Bürste selbst und der Kern der Bürste bestehen aus zwei verschiedenen Kunststoffen, die in flüssiger Form und in Sekundenbruchteilen nacheinander in eine Spritzgussform geschickt werden. Der Kern der Bürste verdrängt den elastischeren Kunststoff, aus dem sich die Borsten bilden, nach außen. Die zweifarbige Bürste sei nicht nur optisch ansprechend, sagt Marketingleiterin Julia Kiener. „Der Kern sorgt für eine sehr stabile Bürste, die Borsten sind dafür sehr weich und stechen nicht am Augenlid."

Die Bürste soll so viel Farbe aufnehmen und auf die Wimper auftragen, wie der Auftraggeber es will. Daher hat Geka bei der Herstellung quasi null Toleranz. Manche Borsten sind an der Spitze gerade noch 0,05 Millimeter dick. Die 1925 als Bürstenunternehmen von Georg Karl gegründete Geka GmbH gliedert sich heute in drei Sparten und produziert neben Mascara, Lipgloss und Eyeliner (Geka Beauty) hochwertige Rasierpinsel und Kosmetikaccessoires (Geka Accessories) sowie Applikatoren für medizinische Produkte (Geka Healthcare). Stolz sind die Entwickler bei Geka auf mikroskopisch kleine Einmalpinsel, mit denen sich Mittel gegen Akne oder Fußpilz präzise auftragen lassen.

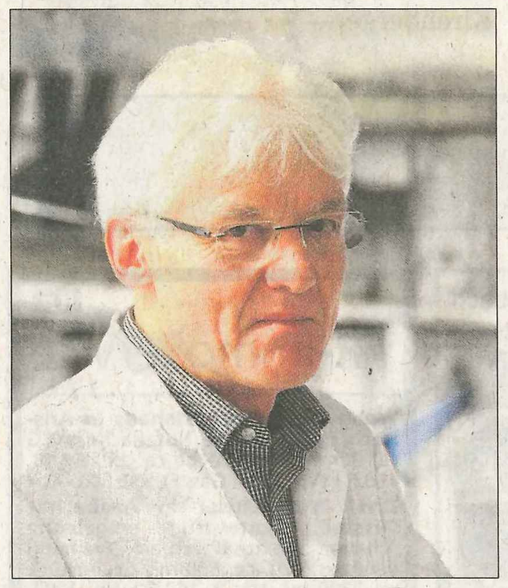
Kleine Helfer in der Zahnarztpraxis

Nicht zuletzt produziert Geka nach wie vor Wimperntusche auf die klassische Art und Weise, indem Fasern in einen Draht eingedreht und zugeschnitten werden. Eine ähnliche Technik wird bei Schellenberger angewandt, wo ebenfalls kleine und kleinste Bürsten hergestellt werden. Hier geht es allerdings nicht darum, etwas aufzutragen, sondern vielmehr darum, etwas zu entfernen. Denn die Schellenberger Bürstenfabrik GmbH hat sich neben anderen gedrehten Bürsten aller Größen und Formen auf die Produktion von Interdentalbürsten spezialisiert. Diese kleinen Helfer haben weltweit Einzug in Zahnarztpraxen und auch Badezimmer gehalten. Sie werden eingesetzt, um größere Zahnzwischenräume oder Hohlräume zu reinigen.

Die Schweizer Curaden AG kam in den 70er Jahren auf das Bechhöfer Familienunternehmen zu. „Anfangs haben wir zwischen 5000 und 10000 Stück pro Jahr produziert", berichtet der für den technischen Vertrieb zuständige Michael Schellenberger, Sohn von Geschäftsführer Wolfgang Schellenberger. Heute stellt das Unternehmen jährlich über 25 Millionen Interdentalbürsten her, die entweder lose oder fertig verpackt das Werk im Bechhöfer Industriegebiet verlassen – und zwar in 28 Varianten, was Durchmesser und Schnitte betrifft. Die kleinste vom Kunden nachgefragte Bürste hat einen Durchmesser von gerade einmal zwei Millimeter, wobei Schellenberger auch 0,4 Millimeter umsetzen könnte. Curaden exportiert Interdentalbürsten in über 60 Länder aller Kontinente und ist gerade dabei, Japan zu erobern. „Ein schwieriger Markt, der höchste Präzision verlangt", erklärt Wolfgang Schellenberger.

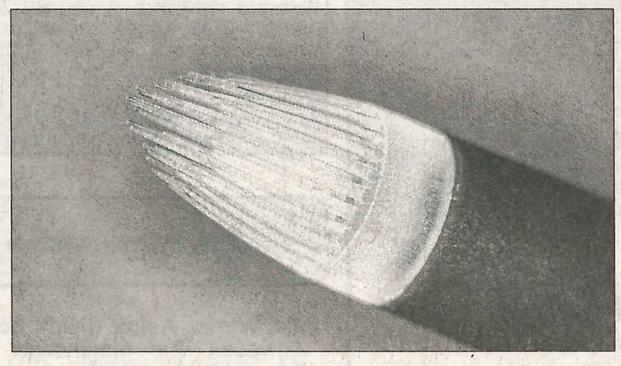
Das Know-how des Unternehmens steckt nicht allein im Drehen kleiner Drahtbürsten – sondern darin, die Bürste dauerhaft, unbedenklich für die Gesundheit und konform mit medizinischen Vorschriften in einem Kunststoffteil zu befestigen. Wie das geschieht, wird nicht verraten. Man arbeite ständig daran, die Methode zu perfektionieren, sagt Michael Schellenberger, und: „Kleben ist es jedenfalls nicht."

FABIAN HÄHNLEIN

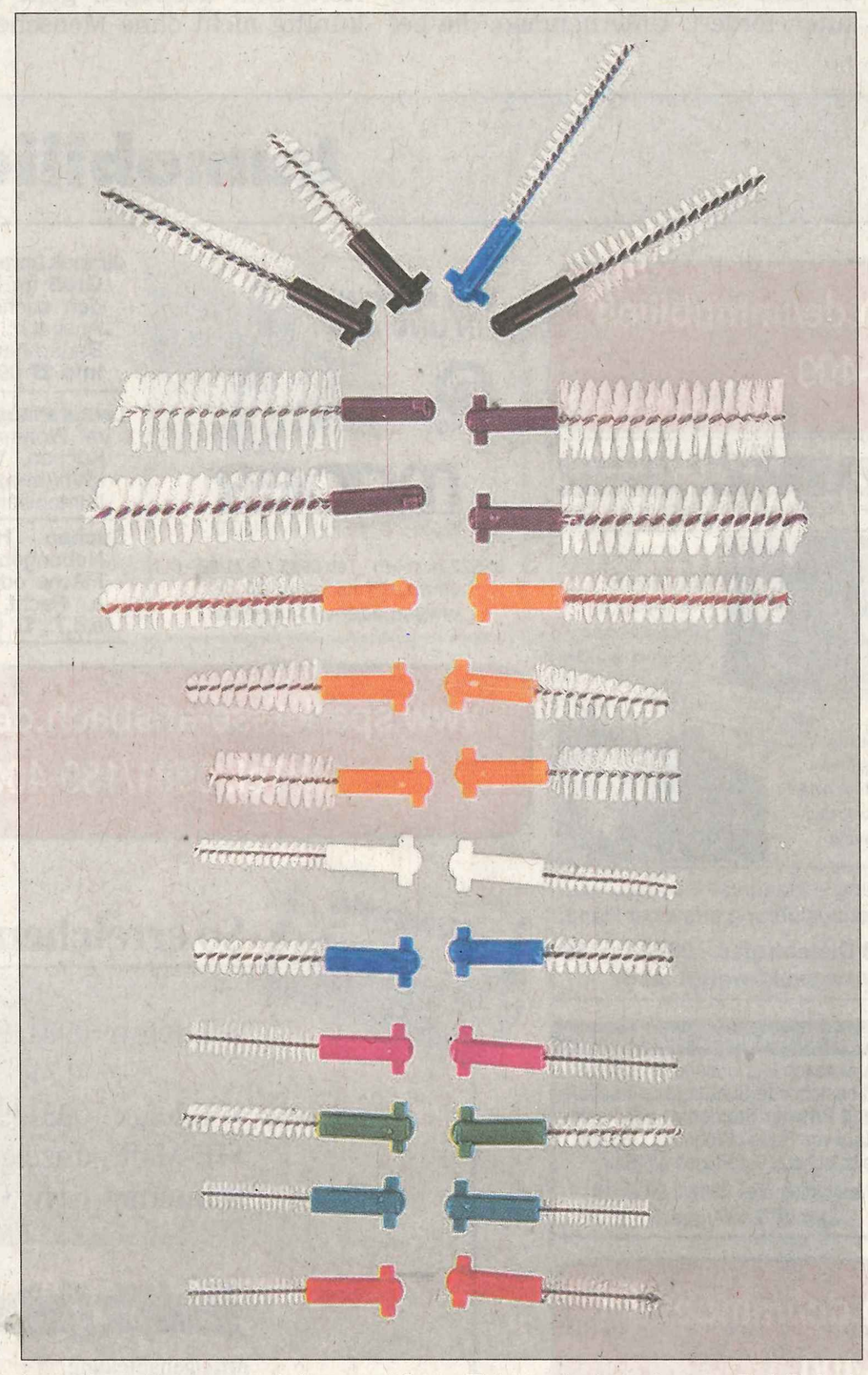


Dieter Wolfsgruber, Experte in Kunststofftechnik. Foto: Hähnlein

Die patentierte „Sandwich"-Mascara von Geka besteht aus zwei verschiedenfarbigen Kunststoffen.



Solch ein Mikropinsel wird für medizinische Produkte wie Aknemittel eingesetzt.



Interdentalborsten reinigen größere Zahnzwischenräume. Bei Schellenberger werden im Jahr rund 25 Millionen Stück produziert.

Michael Schellenberger steht im Unternehmen für die vierte Generation.

Versteckte Champions

Viele Firmen in Stadt und Landkreis Ansbach sind Spitze in dem, was sie machen. Die meisten von ihnen arbeiten aber nicht „am Kunden", sondern bleiben als Zulieferer im Hintergrund. Deswegen werden sie auch nicht mit den teils weltbekannten Produkten in Verbindung gebracht, an deren Herstellung sie maßgeblich beteiligt sind. Mit der Serie „Made in AN" will die Fränkische Landeszeitung quer durch alle Branchen Firmen und ihre Leistung vorstellen, Produktionsprozesse erläutern und beschreiben, wie es zu dem Auftrag kam. Wir freuen uns über Anregungen und Kritik: per Telefon unter 0981/9500-223 und per Mail an gk@flz.de.

Vom Museum bis zur Gasleitung

BECHHOFEN – 25 Betriebe, 1200 Arbeitsplätze, Berufsschüler aus ganz Deutschland, ein Museum, eine Gasleitung: Die Marktgemeinde Bechhofen (knapp 6000 Einwohner) und die Pinsel- und Bürstenindustrie sind eng miteinander verbunden. Unter den Firmen sind Zwei-Mann-Betriebe ebenso wie mittelständische Unternehmen. Experten gehen davon aus, dass weltweit jedes dritte Malwerkzeug aus Bechhofen kommt. Bürgermeister Helmut Schnotz will das Profil der „Pinselmetropole" weiter schärfen. Künftig sollen etwa Wegweiser im ganzen Ort an zwei übergroßen Pinseln befestigt werden. cc